

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
11 (1897)**

279 (1.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262151)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Porto) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. evtl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Anzeigen werden die fünfgehaltene Corpusspaltweite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Anzeigen werden früher erbeten.

Nr. 279.

Vant, Mittwoch den 1. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Zur Marinevorlage schreibt der „Vorwärts“: Die Pläne des Herrn Tirpitz sind heraus. Wir sehen nun, was die Regierung will und finden die weitgehendsten Vermutungen bestätigt und überholt. Kolossal sind die Forderungen der Regierung. Hinsichtlich der Bezahlung, welche sie für ihre Forderungen beibringt. Eigentlich besteht sie nur in einem Verzicht, die von den Gegnern der rapiden Flottenvermehrung vorgetragene Einsparung abzuweichen. Dieser Verzicht ist aber nicht gelungen. Die Rechte des Reichstages sollen gewahrt sein. Dabei fordert die Regierung, entgegen allen bisherigen Gewohnheiten und ohne jede Notwendigkeit, das Septennat. Auf sieben Jahre hinaus soll der Reichstag einen bestimmten Marineplan bewilligen. Ein bestimmter Bestand von Schiffen, den die Regierung bis 1904 zu erreichen wünscht, soll mit einem Schlage bewilligt werden. Der Reichstag von heute soll Beschluß fassen über Dinge, die nach Jahren geschehen sollen. Der Reichstag von heute soll dem Reichstag von 1898, von 1900, von 1902 sein Budgetrecht entziehen! Die Regierung mag nicht alljährlich ihre Marineforderungen vor das Parlament bringen. Sie will Bewilligungen in Vorschub und Vogen, damit sie auf lange Zeit allen Debatten überhoben ist, damit sie dem „Unverstand wechselfelder Mehrheiten entgehe.“ So wird die Volksovertretung gebunden, die Tirpitz aber behalten freie Hand. Und das nennt der Regierungsentwurf: Wahrung der Rechte des Reichstags! Keine unerlösten Forderungen verlangen wir, sagt der Entwurf weiter. Aber wenn jemand die vorliegenden Forderungen selbst als nicht unerlöslich auflassen wollte, ist den Flottenvermehrungsplänen denn damit eine feste Grenze gesetzt? Doch keineswegs. Nur Vertrauensseligkeit einseitigster Art könnte das glauben, könnte hoffen, daß es wirklich mit den jetzigen Forderungen abgehen würde. Denn selbst wenn die Regierung wirklich jetzt überzeugt wäre, daß ihr Plan genüge für die nächsten 7 Jahre, daß — kann sie nicht gar leicht während dieser Zeit zu ganz anderen Ueberzeugungen gelangen, genau wie sie jetzt zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sie um so viel mehr braucht als noch vor wenigen Jahren ihre Ueberzeugung war? Ja, wenn man sich einmal auf die verhängnisvolle Bahn der Berücksichtigungen mit dem Ausland bezieht, muß es sogar dahin kommen. Während früher die

„Fachmänner“ eine Festlegung, wie sie jetzt beabsichtigt wird, für unmöglich hielten, da die Schiffstechnik sich fortwährend wandle, sagt nun der Entwurf, es sei „Ruhe in der Entwicklung der Technik“ eingetreten. Wenn aber doch — und das ist durchaus wahrscheinlich — so fast sicher — die Technik um ein oder zwei Jahren wieder große Umlagerungen hervorbringt, so wird die Regierung mit neuen Forderungen kommen müssen, trotz ihres gegenwärtigen „festen Plans“. Der Plan ist eben nur „festgelegt“ in Hinsicht auf das Minimum, was bewilligt werden soll. Höhere Forderungen sind nicht ausgeschlossen. Und das soll nicht unerlöslich sein! Neue Steuerquellen sollen nicht in Anspruch genommen werden. Aber wer will Sicherheit geben, daß die riesigen Summen, die der Plan des Herrn Tirpitz beantragt, durch die jetzigen Steuern jenseits genügt gedeckt werden können? Und könnten sie es wirklich, — sollen die steigenden Erträge aus den indirekten Steuern auf alle Lebens- und Genußmittel des Volkes denn immer und ewig für unproduktive und futurwürdige Petros- und Marine-Ausgaben ausgemindert werden? Ungeheurer sind die Kosten des neuen Flottenplanes. Anfang der 70er Jahre betragen die fortwährenden Ausgaben für die Marine jährlich erst 12 Millionen Mark, 1884 stiegen sie mit der Einleitung der Kolonialpolitik auf 27 Millionen Mark. Die außerordentlichen Ausgaben betragen noch in den letzten Regierungsjahren Wilhelm's I. weniger als 15 Millionen jährlich. Seit dem Regierungsantritt Wilhelm's II. erfolgt dann ein jäher Anstieg in beiderlei Ausgaben, den nachfolgende Tabelle veranschaulicht:

Etatjahr:	Fortschauernde:	Einmalige:	Gesamtsumme:
1888/89	37	14	51
1889/90	39	16	55
1890/91	41	31	72
1891/92	45	40	85
1892/93	46	45	91
1893/94	48	33	81
1894/95	51	74	125
1895/96	55	26	81
1896/97	55	31	86
417 MIL.	310 MIL.	727 MIL.	

Und jetzt soll nicht nur in diesem selben Jahre Tempo fortgefahren, sondern ein noch weit stärkeres eingeschlagen werden. Von 1899/1900 an soll der Marine-Etat eine Höhe erreichen, wie er nie in keinem Jahre gehabt. In den sieben Jahren des Flottenplanes sollen 997 Millionen ausgegeben werden! Während in den 9 Jahren seit 1888 eine Gesamtsumme von 727 Millionen für die Marine verausgabt wurden, sollen in den fünfzig 7 Jahren 997 Millionen aus-

gegeben werden. Während in den letzten neun Jahren im Jahresdurchschnitt 81 Millionen aufgebracht wurden, werden nun im Jahresdurchschnitt 142 1/2 Millionen verlangt. Aber es ist auch fraglich, ob diese Summen reichen werden. Der Entwurf sagt selbst, das seien nur „Schätzungen“. Wenn mit der fortschreitenden Technik die Schiffsbauten theurer werden, so wird die Regierung noch mehr verlangen. Und der Reichstag muß es bewilligen, nachdem er die Bauten selbst bewilligt hat. Und endlich, was der Entwurf ganz bei Seite läßt, was soll nach Ablauf der sieben Jahre werden? Dann werden die Ersatzbauten allein so hohe Kosten verursachen, wie bisher Ersatzbauten und Neubauten zusammen. Und ob dann auch nicht weitere Neubauten gefordert werden? So stellt sich der Entwurf des Herrn Tirpitz nach allen Richtungen hin als eine Zumuthung an das deutsche Volk dar, die dasselbe nicht bieten lassen kann und nicht bieten lassen wird. Nur die phantastischen Flotten-schmäherer und Kolonialadventurer werden solchen Plänen zustimmen. Aber die bürgerlichen Parteien, wenn anders sie sich nicht am deutschen Volke verdingen wollen, können weder der Entziehung des Budgetrechts, noch den ungeheuren Kosten, welche die Regierung beantragt, zustimmen. Es wird ein harter Streit um das Werk des Herrn Tirpitz entbrennen. Die Sozialdemokratie, welche Kriegsrüstungen prinzipiell nicht fördern will, sondern eine Friedenspolitik zwischen den Völkern befürwortet, wird in diesem Streite die Bestimmungen der Masse des deutschen-Volkes Ausdruck geben.

Zum Kampf gegen die Konserverativen machen die Antikemiten immer umfassender mobil. Die „Staatsbürger-Zeitung“ schreibt: „Der Vorstand des Provinzialverbandes der deutsch-sozialen Reformpartei für Brandenburg und Berlin hat am Sonnabend einmütig folgenden Beschluß gefaßt: Gegenüber den brutalen, wahrheitswidrigen Angriffen der konservativen Presse gegen die deutsch-sozialen Reformpartei erlaßt der Vorstand des Provinzialverbandes für Brandenburg und Berlin die Parteilösung, dafür Sorge zu tragen, daß, wenn die Angriffe nicht aufhören, in allen Wahlkreisen grundsätzlich antileibliche Kandidaturen aufgestellt werden. Der Provinzialverband für Brandenburg und Berlin wird, so weit an ihm ist, für sein Gebiet diesen Grund-satz durchzuführen. Als Antwort auf den letzten Schmähdartikel der „Kreuz-Zeitung“ wird jetzt im Wahlkreise des Herrn Kropatsch mobil gemacht.“

Bei den Stadtverordneten-Wahlen der dritten Klasse in Berlin wurden am Freitag drei Liberale, ein Sozialdemokrat und ein Bürgerparteieller gewählt. Die Sozialdemokratie wird also einen Vertreter weniger als bisher im Rothen Hause haben.

Im württembergischen Landtage ist in der Freitagssitzung der Beschluß gefaßt worden, die Wirth unter Strafe zu stellen, welche an junge Leute unter 16 Jahren Getränke gewöhnlich abgeben. Der Plan der Kämpfer für Sitte und Ordnung, alle Wirth zu strafen, die einmal jungen Burken Getränke geben, konnte wenigstens in seiner ganzen Schärfe verhindert werden durch Einschaltung des Wortes „gewöhnlich“. Genosse Klotz hatte sich entschieden gegen das ganze Gesetz gemeldet, das nur der Wirth, Chifane und dem Demonsianstium Thür und Thor öffnet.

Die badische zweite Kammer nahm den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Druckarbeiten der Kammer nur freistreichen Geschäften ausführen zu lassen, an.

Die Gewerbeerbirgung in Augsburg erndte mit einem glänzenden Siege der organisierten sozialdemokratischen Arbeiterkraft.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. November. Baden, der rücksichtslose deutschfeindliche Schläger und Ministerpräsident hat dem Sturm, den er betäubend durch die Vergewaltigung der Deutschen und die fortgesetzten Rechtsbrüche, nicht Stand gehalten, sondern ist gemichen, hat mit dem gesamten Ministerium resignirt. Der Kaiser hat die Demission angenommen und den Minister Frankenturm mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Baden blieb, um die Opposition im Parlament, die aus Rothweber Esenen aufwärts, welche im parlamentarischen Leben beispiellos hinführen, kein zu kriegen, weiter nichts mehr übrig, als der Staatsföhrer, die Aufhebung des Parlaments. Das schien ihm, nachdem die Wiener politisch denkende Bevölkerung anfang in Masse zu demonstrieren, doch beheblich, wenn er zweifellos blutig Ausbruch des Volksumwells auch hätte blutig unterdrücken können. Der Volksumwillen hat auch bereits einen hohen Grad angenommen. Studenten und Arbeiter hatten gestern das Abgeordnetenhaus und die umliegenden Straßen besetzt und waren die Massen von der Polizei nicht mehr zu verdrängen. Erst eine Abtheilung Jüwären trieb die wehrlosen Demonstranten auseinander, wobei es viele Verwundete gab. Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Studenten und Arbeitern

ihm nicht besonders, bewunderten ihn aber sehr und fürchteten ihn noch mehr. Dieses Original, dieser Andree hatte zuweilen Anfälle von einer Leidenschaftlichkeit, die den kleinen Affen von Alfred vollständig aus der Fassung brachte, und Sportereien, daß es dem braven Gutsdramen kalt über den Rücken lief.

Sie hatten also in der melancholischen Stimmung von der Welt die herrlichsten Gerichte verpfeift, sie hatten mit blasierter Gleichgültigkeit mehrere Flaschen Chateau Laffite geleert, sie hatten von Frauen und Kindern mit derselben lebenswüthigen Gleichgültigkeit geplaudert, und jetzt saßen sie, ausgesaugt, daanans zwischen den Säulen, in der Frühen, deren Luft eines Otoberabend nicht weit von dem Triumphbogen und -sprachen von diesem und jenem. Andree lachte. Sein nervöses Lachen erweckte bei Gutsdram ein dröhnendes Echo. Alfred verzog sein gähnes wie eine Art fröhlich zu sein bedeutete. diesem Augenblicke hätte man die drei jungen Leute vielleicht zu dem Gefändnis bewegen können, daß es auch schöne Momente im Leben wenn nicht unglücklicher Weise ihr ewiger gang die Frage angeregt hätte:

„Was werden wir heute Abend o Sie hatten bisher noch nicht dar und nun war der kloße Gedanke, A. selbe beginnen würden, wie alle die diesen bekannten Gestalten in ihren Augen in ihrem Klub a verbringen würden, schon ganz das Beste zu verstimmen.“

## Eine Bekehrung.

Noman von Georges Renard.  
Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

1. Kapitel.  
Andree Savennay hat in einem großen Restaurant der Champs Elysees in Gesellschaft zweier Kameraden vortrefflich zu Abend gespeist. Gutsdram von Savennay und Alfred Renard — so hießen sie — nannte er seine Freunde, ohne eigentlich recht zu wissen, weshalb — wahrscheinlich aber, weil es zur Gewohnheit geworden war, daß er überall mit ihnen zusammenkam, weil er in gleichem Alter mit ihnen hand, ihren Welt und ihren Kreisen angehörte, weil er ihnen Geld lieb, wenn sie weiches gebrauchten oder weil er gelegentlich auch einmal von ihnen einige Louib'ot borgte.

Die drei jungen Leute — der älteste von ihnen war noch nicht 30 Jahre alt — waren von „Familie“, wie man heute zu sagen pflegt, da man reich sein muß, um ein Recht auf eine Familie zu besitzen.  
Bon Alfred wußte man, daß er im Bureau seines Vaters, eines streitenden Bankiers, „arbeitete“, der seine jüdische Abkunft nicht verleugnete, trotzdem er sich hätte taufen lassen.  
Gutsdram, der einzige Erbe eines Großhändlers aus der Touraine, bereitete sich vorläufig auf dem Pfarrer von Paris gemäßlich darauf vor, eines Tages an seines Vaters Stelle die Ausbeutung seiner ländlichen und industriellen Arbeiter auf das gründlichste in die Hand zu nehmen.

Der dritte endlich, Andree, war der Sohn eines hervorragenden Architekten, der vor mehreren Jahren gestorben war. Gegenwärtig lebte Andree mit seiner Mutter und seiner Schwester von einer bestehenden Jahresrente von 50 000 Franken. Er hatte die Rechte studirt, um sich wenigstens ein Ansehen zu geben, als thäte er etwas. Er war Advokat, aber er praktisirte nicht. Dabei war er von den dreien noch der beschäftigste.

Man hätte glauben können, daß sie in sehr fröhlicher Stimmung zusammen gespeist hätten. Das wäre jedoch ein Irrthum! Die Gesprächs-schreiber der Zukunft werden berichten, daß im Jahre des Heils 1888 gesunde Fröhlichkeit nicht Gie war, und die drei Freunde folgten der Mode des Tages so genau, als daß sie ihren Reizgenigen einen Antritt gegeben hätten, der vom „guten Ton“ verdammt wurde. Alfred, dessen blaßes, scharfgeschnittenes Gesicht einen grellenhaften Zug hatte und um dessen Lippen beständig ein Lächeln spielte, das an das Grinsen eines Klowms erinnerte, konnte nicht drei Sätze hinter einander sprechen, ohne Betrachtungen anzustellen über die Nichtigkeit aller Dinge im allgemeinen und über die schauerhafte Vagwelligkeit des Lebens im besonderen. Dieser trostlose Reizairn lehnte bei allem, was er sagte, ebenso regelmäßig wieder wie der Tic, mit dem er alle zwei Minuten sein linkes Auge zuckte, während ein Monocle auf unsichtbarer Weise vor dem rechten Auge besetzt schien. Er hätte kein Lobtag nur gekriegt, hatte ein Spötter einmal von ihm gesagt.

Und in der That, man brauchte diesen blutleeren, vollständig entfrähteten, jugendlichen Greis nur anzusehen, um zu begreifen, daß er wirklich Ursache hatte, das Leben in einem so elenden Körper langweilig zu finden — und sicherlich gähnte man dann aus Sympathie mit ihm.

Ganz im Gegenfatz hierzu war man versucht zu lächeln, wenn Gutsdram mit seinen gutmüthigen, breiten, etwas bäuerlichen Gesicht, dessen röhlicher Teint einem sechsjährigen Kautentalt in Paris Trotz geboten hatte, mit einer Stimme so mächtig wie die eines kommandierenden Offiziers Alfred nachzuahmen ludte und dabei in flüchtig sein nachdem Tone Phrasen aus pessimistischen Romanen hervorholte. Wenn man ihn nicht kannte, fragte man sich gewiß, von welcher schwarzen Last dieser robuste Junge so niedergedrückt sein konnte; und wenn man ihn kannte, so wunderte man sich wieder darüber, wie ein so leeres Kopf so schwer zu tragen sein könne.

Andree dagegen war weder so verlegt wie der erste, noch so schmerzhaft wie der zweite. Ein reges, inneres Leben strahlte aus seinen schwarzen funkelnden Augen, Klang aus dem warmen Ton seiner sonoren Stimme, aus seinem elastischen Schrit; und wenn er, was zuweilen geschah, in dem beschäftigten Müdigkeit, der sein Leben ausfüllte, Zeit fand zum Nachdenken, so fühlte er sich von einer sonderbaren Rührung und einem merkwürdigen Ekel erfaßt, und solche Stimmung machte sich dann in heftigen Sarkasmen, in wilder Ironie, in spöttischen Bemerkungen Luft. Seine beiden Kameraden liebten

einerseits und herrlicher Polizei andererseits kam es vor dem Landgericht, in dessen Gefängnis der Abg. Wolf interniert war. Die Studenten sangen die Nacht am Rhein und die Arbeiter die Marxliedchen. Die Polizei hieb mit den blanken Waffen ein und trieb höchstlos die Massen auseinander. Als die Nacht bekannt wurde, daß Baden Demonstrationen wolle, kamen die Demonstrationen zum stehen. Als der Bürgermeister Lueger erschien und mitteilte, daß die Demonstrationen ihren angeregten Charakter und wurde die Nacht mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Mit welcher Besorgnis man sich in Wien getragen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß die großen eisernen Thore der Burg, durch welche der Verkehr von der inneren Stadt nach der Ringstraße geht, plötzlich geschlossen wurden.

In Graz, Klagenfurt und Brünn fanden auch Demonstrationen statt. In Graz floß Blut. Dort hat man zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein böhmisches Regiment herangezogen. Dasselbe schoß am Sonnabend auf die demonstrierende Menge. Dabei wurden zwei Personen getödtet und zwei schwer verwundet. Die Wuth der Bevölkerung stieg aufs Höchste und es wäre am Sonntag sicher zu einer noch schlimmeren Katastrophe gekommen, wenn nicht die Nachricht von der Demission des Cabinets eingetroffen wäre. Die Stadt war am Abend illuminiert. Die Wosnaten sollen abgezogen sein.

Das Ministerium soll, wie verlautet, folgendermaßen zusammengesetzt werden: Gaultich übernimmt das Präsidium und eventuell auch das Innere, Vacquiere das Innere, event. den Handel, Sektionschef Graf Latour den Unterricht, Sektionschef Mittel die Eisenbahnen; Justiz und Ackerbau sind noch unbekannt. Von den alten Ministern bleiben der Landesverteidigungsminister Welferheind und der Polenminister Ritter.

Wien, 29. Novbr. Sämtliche wegen der jüngsten Straßeneere verhafteten Personen wurden heute in Freiheit gesetzt. Die Untersuchung gegen dieselben wird jedoch fortgesetzt. Die Polen erklären bestimmt, daß Abrahamowicz nicht Präsident bleibe. — Im niederösterreichischen Landtage verließen heute die Mitglieder der fortschrittlichen und der deutschen nationalen Partei unter Protest die Sitzung, weil der Landmarschall einen Antrag, betreffend die jüngsten Vorgänge im Reichsrathe, nicht zulassen wollte. Der Landtag nahm einen Antrag des Abg. Pflippowicz an, wonach ein Ausschuss aus dem ganzen Hause zur Prüfung der Rechtsanschauung des Landmarschalls bezüglich der Behandlung der Anträge zu wählen ist. Die Session wurde vom Landmarschall mit einer Anrede, in der er seine Haltung bezüglich der Geschäftsordnung rechtfertigte, geschlossen.

Budapest, 27. November. Die ungarischen Feldarbeiter halten während der Weihnachtstheate hier einen Kongreß ab. Die Tagesordnung ist eine hochwichtige, sie umfaßt u. A. Regelung der Arbeitsverhältnisse, die Sozialdemokratie, Arbeitervereine, Aufhebung des Dienstbotengesetzes etc. Für die Verhandlungen sind drei Tage in Aussicht genommen. Für Sündungern tagt außerdem am 1. und 2. Januar n. J. ein Bauern- und Landarbeiterkongreß in Temesvár mit fast denselben Verhandlungsgegenständen.

Italien. Rom, 27. November. Als Weihnachtsfest hat der Ministerpräsident di Rudini, der in die Fußstapfen Crispien bei seinem Retieren getreten ist, der italienischen Kammer ein Unmuthgesetz, das sich natürlich in erster Linie gegen die Sozialdemokraten richtet, dem Parlament befehrt. Der Entwurf hat bereits den Beifall des Senats gefunden.

Rumänien. Bukarest, 27. Nov. Das rumänische Parlament ist heute vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Finanzlage betreffend konstatirt die Thronrede, daß das Budget von 1896/97 mit einem Ueberschuß von 3 Millionen Lei abgeschlossen hat. Das nächste Budget werde im Gleichgewicht abschließen. Nach Antikündigung einer Reihe vor Vorlagen konstatirt die Thronrede schließlich, daß das Königreich Rumänien sich gegenwärtig in wohlgeordneter politischer Lage befinde und daß es lediglich seine materiellen Kräfte emwicke, nützliche und stabile wirtschaftliche Beziehungen schaffen und den moralischen und wirtschaftlichen Fortschritt konsolidiren muß.

Belgien. Brüssel, 28. Nov. Die nächsten Wahlen werden besonders harte Kämpfe bringen zwischen den Stockfiskalen und deren demokratischen Feinden. In Alost, dem Wohnsitze des wohlhabenden demokratischen Abbé Daens verführen Sozialkapitalisten alles im Guten und im Bösen von der Annahme einer Kandidatur der Deputiertenkammer abzurufen. Die Kandidatur, soll ihm ein reichdotiertes Amt in Paris gestellt worden sein.

Australien. Der Ausschuss der Veranlagung genehmigte gestern die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Eisen, welches in Australien abgebaut wird, und eine der jeder Einwanderer eine gewisse Anzahl von Jahren zu leisten muß. Die letztere

Vorlage ist nach dem in Natal gültigen Gesetz geschnitten.

Gewerkschaftliches.

Lebenslängliche Wahrung in preussischen Eisenerzwerken. Bekannt ist die königliche Bergvertheilung im Saarrevier nach dem Streik im Jahre 1893 2500 Bergleute wegen ihrer Beteiligung am Streik abgelegt. Jedermann sollte annehmen, daß nunmehr nach vier Jahren die Liste der Bergbegünstigten eingegangen ist und nicht für alle Zukunft diesen Leuten die Wiedereingliederung einer Beschäftigung verweigert. Umso mehr sollte man dies annehmen dürfen, weil hier die Bergvertheilung einem recht häufigen Beispiel der Privatunternehmung gefolgt war, bei denen nur der berrnnte Unternehmerpunkt bestimmend für ihre Maßnahmen gegen die Arbeiter zum Ausdruck kommt. Nach dem hier folgenden Schriftstück scheint nun noch immer, ob für alle damals gekennzeichneten Arbeiter ist ungewiß, die Wiedereingliederung in den Betrieb gesichert zu werden. Die königliche Bergverwaltung hat unter dem Gehalt eines Arbeiters um Wiedereingliederung folgendes: königliche Bergverwaltung.

Ar. 10145. Saarbrücken, 28. Oktober 1897. Auf Ihr an die königliche Bergverwaltung VIII zu Neunkirchen gerichtetes und am 22. d. Mts. zur Einziehung abgegebenes Schreiben vom 18. d. Mts. erhalte ich hiermit nach Prüfung der Verhältnisse zum Bescheid, daß Sie wegen Ihres Verhaltens im Streik 1893 dauernd abgelegt worden sind. Sie sind und bleiben für immer abgelegt. Vogel. Gehehrn. K. Berginspektion.

Für immer abgelegt! Welchen Jammer, welches Elend mögen diese drei einfachen Worte für den Arbeitssuchenden bedeuten. Das Recht zum Streiten ist gesetzlich gewährleistet, aber wenn ein Bergmann der königlichen Gruben davon Gebrauch macht, wenn er sich demüthigt, die Kommanden zusammen zu halten, damit der Streik friedlich werde, so ist ihm die königliche Bergvertheilung, welche die hiermit nach Prüfung der Verhältnisse zum Bescheid, daß Sie wegen Ihres Verhaltens im Streik 1893 dauernd abgelegt worden sind. Sie sind und bleiben für immer abgelegt. Vogel. Gehehrn. K. Berginspektion.

Der Streik der Steintner Metallarbeiter in der Fabrik von Schwärzler ist zu Ungunsten der Arbeiter beendet. Am Donnerstag haben die Arbeiter beschlossen, die Arbeit zu tun von der Fabrik festgesetzten Bedingungen aufzunehmen.

Das Urtheil gegen das Streikomitee der Maurer Leipzigs ist vom Reichsgericht aufgehoben worden. Am 27. September wurde bekanntlich Vertholb, Jacob und Drnth zu je drei Monaten Gefängnis verurtheilt, weil sie gegen die Mißhandlung eines arbeitsfähigen Mannes im Vorraum nicht eingegriffen sind. Vertholb wurde zu weiteren drei Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er die Mißhandlung des Mannes B. veranlaßt haben soll. Das Reichsgericht verwarf die Revision Vertholbs, soweit er allein in Frage kam, hob aber das Urtheil auf, soweit das Gesamturtheil verurtheilt worden war.

Aus Stadt und Land.

Hont, 30. November. Der nächste Sprechtag des Amtsgerichts in Bant findet am Sonntag den 11. Dezember ex. im Rathhause statt.

Das Wachsthum der Bevölkerung der drei Gemeinden Bant, Heppens und Neunde ist am Besten zu verfolgen an dem fortgesetzten Steigen der Zahl der Schüler in den Volksschulen. Nach einer auf Grund amtlichen Materials gemachten Zusammenstellung, die in den Blättern der Nachbarschaft veröffentlicht wird, beherbergen die Schulen der genannten Gemeinden etwa 4000 Schulkinder. Hieron entfallen auf Bant A 750, auf Bant B 520, auf Neubremen A 618, auf Neubremen B 317, auf die katholische Schule zu Bant 200, auf Neunde 609, auf Altheppens 400 und auf Lombeich 610 Schulkinder. An Lehrkräften stehen zur Verfügung insgesamt 54 Lehrer, nämlich in der Gemeinde Bant 33, in der Gemeinde Neunde 8 und in der Gemeinde Heppens 14. Auf jeden Lehrer kommen also durchschnittlich 74 Schüler.

Wilhelmshüttchen, 30. November. Eine arge Enttäuschung hat die Redaktion des „Wilt. Tagebl.“ erlebt. Sie hat nämlich gehofft, daß, wie die Mäden und die Gaslaternen, die gesammelten hiesigen Gegner der Marinevergrößerung um den Projektionsapparat des Herrn Neander aus Hannover, der am Freitag in der Burg Hohenjollern einen Experimentavortrag über die deutsche Kriegsschiffe hielt, sich versammeln würden um von ihnen jalschen, fälschlichen unpatriotischen Ansichten darüber geholt zu werden. Diesen Gesallen haben diese Leute aber dem Redakteur des „Wilt. Tagebl.“ nicht gethan und die Flottenschwärmer sind auch weggeblieben, so ist er denn untröstlich, daß der Besuch — unbedankt gefagt — viel zu wünschen übrig lieg. Wenn wir nun nach der Logik der Tageblattsredaktion unsere Schlüsse aus dieser Theilmahnlosigkeit ziehen wollen, so würden wir, wie sie bei der Bantner Gemeinderathswahl, zu dem Schluß kommen, die Flottenschwärmer haben hier mit ihrer Flottenagitation eine Niederlage erlitten, Beweis: der schwache Besuch des Vortrags. Vor solchen Schlußfolgerungen werden wir uns aber hüten, denn sie wäre Selbstbetrug. Die Sache ist einfach die: Die Gegner der hochgepannten Flottenpläne sind durch Schattensbilder und poetische Delfamationen nicht zu bekämpfen und die Flottenschwärmer und deren giebt ja begeisterte Gemeine hier eine Masse, wollen keine Schattensbilder, sondern Wirklichkeit, greifbare, reelle Panzerschiffe, Offiziers- und Deckoffizierspatente, Kantinen- und Schiffslieferungen für Menschen mit Fleisch und Blut. Im Binnenlande kann man mit Schattensbildern wohl marnebeln, in den Küsten und Meeresprospektiven trunkenen Jünglinge begeistern, nicht aber unsere hiesigen Marine-Epikureer; die wollen, wie gesagt, von ihrer Begeisterung auch etwas greifbares haben, einfachen und genieschen. Frage der un-

verantwortliche Tageblattsredakteur nur den verantwortlichen, der wird uns bestimmen.

Der Dampfer „August Vahr“ ist gestern Nachmittag von der Wellenplatte abgenommen, ohne erheblichen Schaden genommen zu haben. Er wird jedoch in diesen Tagen zur Reparatur nach Stillens Werft in Hamburg überführt werden. Verklarung über den erlittenen Unfall wird in den nächsten Tagen vor dem Seemann in Brate abgelegt werden.

Von der Marine. Der Bau des Panzerschiffes „M“ in Elbing, das, wie man vermuthet, den Namen „Prinz Friedrich Karl“ erhalten soll, ist so weit fertiggestellt worden, daß es am 9. Dezember vom Stap in das Schwimmdock gebracht werden wird. Die Taufe, die voraussichtlich durch den à la suite der Marine stehenden Viceadmiral z. D. Herrn Watzsch vollzogen werden soll, wird Mitte Dezember stattfinden. Definitive Bestimmungen über den Tag der Taufe sind noch nicht getroffen worden. — Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Aviso „Vorelei“ am 27. November in Smyrna angekommen und beabsichtigt am 30. November nach Konstantinopel in See zu gehen, und das Kanonenboot „Wolf“, am 27. November in St. Vincent angekommen und beabsichtigt am 30. November nach Freetown in See zu gehen.

Heppens, 30. November. Der Sprechtag des Amtsgerichts Jever für die Gemeinde Heppens findet am Montag den 6. Dezember in Gerdes' Gasthause statt.

In der letzten Veranlagung des Bürgervereins des weilt. Theils wurde mitgetheilt, daß das Großherzog. Amt zu Jever beim Gemeinderath den Antrag zur Durchführung der Ver. Gießereistraße bis zur Fortifikationsstraße gestellt habe. Des Weiteren wurde in der Veranlagung die Reorganisation des Feuerlöschwesens verlangt. Der jetzige Zustand, daß nur eine einzige wenig leistungsfähige Spritze die einzige Abwehr für eine Feuergefahr bilde, sei unhalbar geworden. Es wurde beschlossen, den Gemeinderath zu ersuchen, eine Gemeindefeuerwehr, wie sie Bant habe, einzurichten. Für die am 11. Dezember stattfindende Wahl von drei Ersatzmännern zum Gemeinderath wurden aufgestellt die Herren Werführer Schmidt, Schulzmeister Schmidt und Vorarbeiter Janßen.

Die Kirchenrats- und Kirchengemeindevahlen finden am Donnerstags Abend im Scholtschen Gasthause von 5—8 Uhr Abends statt. Der Bürgerverein Heppens, sowie der Bürgerverein des weiltlichen Theils haben Kandidaten dazu aufgestellt.

Sillenriede, 28. November. Gemeinderathswahl. Bei der vor einigen Tagen im Rathhause abgehaltene Gemeinderathswahl spielte die Gausfrage wieder eine Rolle. Die Gegner der Gemeindefeuerwehr, für welche sich auch der Antrag aufgestellt, wollten die Wähler dieses Straßenvorjektivs aus dem Gemeinderath vertreten, erlitten aber eine furchtliche Niederlage. Mit großer Majorität wurden die Gegner gewählt. Der Wahlausfall hat unabweislich gezeigt, daß die große Mehrzahl der Gemeindeglieder in richtiger Erkenntnis der Sachlage den Straßenvorjektiv nach Grafschaft als im Gesamtinteresse liegend betrachtet und vernünftiger Weise betrachteten mußte.

Jever, 29. November. Stadtrathswahl. Nientlich lebhaft gestaltete sich die heutige Stadtrathswahl. Es wurden gewählt: Bauereibesitzer Th. Fehltör mit 206, Sekretär Albers mit 198, Kaufmann J. G. Bruns mit 197, Viehhändler J. D. Josephs mit 192, Viehhändler H. Drost mit 191, Landwirth Fr. Tiarks mit 155, Färber Fr. Möhlmann mit 107, Steinhauer B. Müller mit 106, Baumeister H. C. Unnen mit 106 Stimmen. Es ertheilten ferner noch Stimmen: Arbeiter G. Gerdes 96, Baumeister Th. Giers 64, Landwirth Brader 63, Hauptlehrer Fissen 58, Alexermeister A. Solaro 57, Bankier W. Minschen 36 und 26 diverse Personen je 1 bis 6.

Allgem. Orlsrankenkasse. Gessern fand die ordentliche Generalversammlung der Kasse statt. Die in den Vorjahr wurden gewählt seitens der Kassemitglieder die Herren Aug. Coers, S. Reents, J. G. Staschen und Amemann, seitens der Arbeitgeber Steinhauer B. Müller. In den Ausschuss zur Prüfung der Jahresrechnung 1897 wurden gewählt Rathsher Wietker, Kaufmann Gutentag und Schriftseher W. Strup. Zu Kontrollen wurden Aug. Schmidt, J. Frechen, M. Neumann, H. Uffers, G. Engelbrecht und S. Gerken gewählt.

Barel, 29. November. Zur Regelung der Herbergsfrage fand gestern in Peters Gasthaus eine Sitzung der von den Handwerksmeistern und Gehilfen gewählten Kommission statt. Das Ergebnis war die Wahl einer engeren Kommission, welcher der Auftrag ertheilt wurde, beim Magistrat in der Sache vorstellig zu werden. — Gestern entstand hier blinder Feuerlärm. Am Nordende der Stadt sollte es brennen. Als die Spritzen und die Hunderte von Neugierigen nach der angeblichen Brandstelle kamen, war von Feuer nichts zu sehen. Wie man annimmt, hat ein Eghornsteinbrand die Feuerlärmmacher genarrt.

Idenburg, 29. Novbr. In der öffentlichen Gewerkschaftsversammlung, welche gestern Nachmittag im Geheligen lokale stattfand, um Stellung zu dem Gewerbevereinsplänen zu

nehmen, erlitteten die Arbeiter-Beisitzer des Gewerbevereins Bericht über ihre Thätigkeit. Nach demselben kamen im vorigen Jahre 85 Streikfälle beim Gewerbeverein zur Verhandlung. Davon waren 80 Fälle gegen Arbeitgeber und sechs Fälle gegen Arbeitnehmer gerichtet. Hieron wurden 40 Fälle im 1. Quartale, 15 im 2. ohne Beisitzer erledigt, in 25 Fällen wurde ein Vergleich erzielt und in den übrigen Fällen Verurtheilung ausgesprochen. Von den ausgesprochenen Urtheilen wurden 21 Fälle Bruns und Hofmann wieder aufgehoben, dagegen an Stelle des Mannes Sander Mannes Leich in Vorjektiv gebracht. Nachdem bekannt gegeben, daß die Wahlen zum Gewerbeverein am 16. Dezember, in der Zeit von 6 bis 8 Uhr Abends im Rathhause stattfinden (nicht wie anfangs fehlerhaft, von 5 bis 8 Uhr), entspann sich hierüber noch eine Debatte und wurde allgemein geteilt, daß durch die Änderung des Wahlgesetzes die Wahlen, welche dem Verjektiv des Gewerbevereins zum Bestehen der Arbeiter in die Ausübung des Wahlrechts nur ertheilt worden ist. Zwar beruht die Wahlkraft auf dem Orlsstatut; in welchem in § 8 die Wahlhandlung für die Zeit von 6 bis 8 Uhr Abends festgelegt ist; diesem steht jedoch der § 6 des Statuts entgegen, welcher bestimmt, daß der Tag der Wahl vom Gewerbegericht festgesetzt wird und in Konflikt mit dem Verjektiv des Gewerbevereins vorbestehen bleiben muß. Mit einem Appell an die Wähler, für eine recht gute Betheiligung an den Gewerbevereinswahlen einzutreten, um die Orlsstatuten des Gewerbevereins, welche voraussichtlich am Wahltag wieder mit einer Liste hervorgerufen werden, gingen aus dem Munde der Wähler hervor, wurde die Versammlung geschlossen. Wahlberechtigt ist jeder Arbeiter, der 25 Jahr alt ist, mindestens ein Jahr hier anständig oder in der Stadt in Arbeit steht.

Bremen, 29. November. Ein Duell soll wieder, wie die „Weser Ztg.“ schreibt, auf dem Neuenlander Schießplatz, wahrscheinlich zwischen Offizieren, stattgefunden haben. Näheres weiß das Blatt nicht mitzutheilen. Nach einer Notiz des „Gemeinnützigen“ sollen die Duellanten ein Offizier der Wilhelmshavener Garnison und ein solcher der Bremer Garnison gewesen sein. Der letztere soll einen Schuß durch die Lenden erhalten haben, die Verwundung ist jedoch nicht lebensgefährlich.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 30. November. Die gestrige Landtags- Eratzwahl endete mit dem Sieg der sozialdemokratischen Wähler.

Berlin, 29. Nov. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Staatsminister v. Bälou ist mit der Stellvertretung des Reichszanklers im Bereiche des Auswärtigen Amtes betraut worden.

Bremen, 29. November. Rettungsstation Mellneragen telegraphirt: Am 29. November von dem nahe der Nordmole zu Wemel gestrandeten, mit Deutschen von Danzig nach Kielstorf bestimmten deutschen Schuner „Erni“, Kapitän Jenßen, vier Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Paris, 29. Nov. Der „Figaro“ bringt im Facsimile die Briefe Esterhazy, deren Echtheit das Blatt jetzt für erwiesen hält. Die Briefe stammen aus dem Jahre 1882, wo Esterhazy noch Hauptmann war. Mehrere Wähler, welche bisher für Esterhazy Stellung genommen hatten, erklären nunmehr, daß im Falle der Echtheit der Briefe Esterhazy unwürdig sei, noch länger der Armee anzugehören. Der „Intranquill“ und die „Libre Parole“ äußern ihre Entrüstung über die Veröffentlichung der Briefe, welche wohl Esterhazy diskreditiren, aber keineswegs die Unschuld Dreyfus' beweisen könnten.

Paris, 29. November. Depechen aus Havre, Dünkirchen und Gécamp melden heftigen Sturm im Kanal, der bereits mehrere Verluste an Menschenleben auf Fischer- und Lootsenbooten verursacht hat.

Lüttich, 29. November. In der Kofenkrone „Fond de Biquette“ griffen ausländische Bergleute heute früh ausländische, angeblich deutsche Grubenarbeiter an, welche sich weigerten, die Arbeit niederzulegen. In dem darauf entstandenen Kampfe fielen Revolvergeschosse. Zwei der ausländischen Arbeiter wurden verwundet, der eine erhielt einen Schuß in den Kopf, dem anderen wurde der Arm zerschmettert. Die Gensdarmarie stellte die Ordnung wieder her und besetzte die Grube. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Madrid, 29. November. Die Karlisten haben beschlossen, gegen die Autonomie auf Ruba zu protestiren. Ebenso hat eine Versammlung von Vertretern der konstitutionellen Union beschlossen, gegen die kubanische Autonomie Protest einzulegen, besonders gegen die Eileitungsworte der auf die Einführung der Autonomie bezüglichen Dekrete, und Erklärungen über die Entmaffung der auf Ruba befindlichen Freiwilligen zu verlangen.

London, 29. November. Seit gestern mühten sich der Ost- und Südliche Englands ein heftiger Sturm. Es wurden bereits mehrere Schiffsunfälle gemeldet. Die Dampfer und Wiffinger Postdampfer sind noch nicht angekommen. Die telegraphische Verbindung ist mehrfach unterbrochen.

Ranea, 29. November. Eine Kompagnie Franzosen, welche aus Sitia kam, landete hier. Ranea, 29. November. Dem Vernehmen nach verlangten die Postschaffer von den hiesigen Konfulaten Einzelheiten über die Verhältnisse auf Aketa, um die Regelung der Frage zu beschleunigen.

Massaua, 29. November. Rittmeier Pascha traf gestern Nachmittag mit 25 Offizieren und 825 Mann hier ein. Rittmeier reist heute Nacht mit zwei Suez ab, die Truppen gehen nach Saati weiter.

Quittung. Für den Parteifonds erhalten: Ueberschuß eines Balles in Ruffen 6,75 M. Die Redaktion.



### Verkauf.

Der Bauplatz an der Louise- und Kaiserstrassen-Ecke soll unter der Hand verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Gesellschaft, Hinterstraße Nr. 26, aus. Dasselbst sind auch die Angebote abzugeben.

Bemerkt wird, daß im nächsten Jahre die benachbarten 11 Bauplätze von der Gesellschaft bebaut werden, sodas sich eine günstige Gelegenheit zur Errichtung eines Geschäfts auf dem betreff. Grundstück bietet.

Wilhelmshaven, 28. Noobr. 1897.

### Der Vorstand

der Wilhelmsh. Spar- u. Baugesellschaft e. G. m. b. H.

### Verkauf eines

### Geschäftshauses.

Zum dritten und letzten Male soll das an der Weststraße (bei der Bahnhaltstelle) belegene Geschäftshaus der Frau **Dehse** am

**Donnerstag den 4. Dezember Nachm. 6 Uhr**

in **Herrschers** Wirthshaus, Bahnhof-Restaurations, zum Verkaufe öffentlich ausgeschrieben werden.

In diesem Termine soll bei irgend annehmbarer Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden. Auskunft erteilt

**Mandatär G. Schwitters, Bant.**

### Immobil-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des Zimmermeisters **J. G. S.** sitze zu Neuende gehörige, im Grundbuch der Gemeinde Neuende zu Art. Nr. 352 verzeichnete

### Befizung,

bestehend in einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause nebst massiver, geräumiger Werkstatt und einem Nebengebäude, sowie 1794 qm Haus-, Hof- und Gartengründen,

soll zum Antritt auf den 1. Mai f. J. öffentlich meistbietend verkauft werden und ist zu dem Zwecke zweiter Versteigerungstermin auf

**Freitag, 3. Dezbr., Abends 6 Uhr,**

in **Enten's** Gaststube zu Neuende angelegt.

Im ersten Termine sind 16800 M. zuhöchst geboten und erfolgt im jetzigen Termine auf das Höchstgebot vorausichtlich der Zuschlag.

Neuende, den 16. November 1897.

**H. Gerdes,** Auktionator.



**Habe 50 Stück große und kleine**

### Schweine

billig zu verkaufen. **A. Wessels,** Heppens.

### Zu vermieten

zwei kleine Oberwohnungen im Preise von 9 M. pro Monat. **J. Paulsen,** Grenzstraße.

### Kirchenraths-Wahl in Heppens.

Zu der am **Donnerstag den 2. Dezember, Nachmitt. von 5 bis 8 Uhr,** im **Scholz'schen Wirthshaus** anberaumten Wahl der Kirchen-Ältesten- und Kirchen-Ausschussmitglieder gebt Eure Stimme den folgenden Kandidaten:

### Im Kirchenrath:

- D. S. Jürgens,** Kaufmann, Einigungsstraße.
- Bernh. Gerdes,** Tischlermeister, Schulstraße.
- Ranne Frerichs,** Dachdeckermeister, Müllerstraße.
- Carl Wiehrings,** Schuhmachermeister, Kirchstraße.
- Louis Sandmeyer,** Tischler, Ulmenstraße 33.
- C. W. Logemann,** Arbeiter, Alte Marktstraße 62.
- Gerh. Harms,** Schiffsz.-Borarbeiter, Friederikenstr. 5 (Letzterer auf 3 Jahre).

### Im Kirchen-Ausschuss:

- a) **Besizer:**
  - Wilh. Carstens,** Unternehmer, Müllerstraße.
  - Johs. Behrends,** Tischlermeister, Müllerstraße.
  - Bernh. Schmidt,** Schuhmachermeister, Ulmenstraße.
  - Lühr Wiering,** Schiffsz.-Borarbeiter, Göterstr. 12;
- b) **Niether:**
  - Folkert Schmidt,** Borarbeiter, Toundeich 43.
  - Fris Führer,** Schmied, Alte Marktstraße 56.
  - Herm. Witt,** Arbeiter, Mühlenweg 13 (Letzterer auf 3 Jahre).

Der Bürgerverein des westl. Theils der Gemeinde Heppens.

### S. Schmilowik, Neue Straße 8.

### Handschuhe! Handschuhe!

Größte Auswahl am Plage in Handschuhen jeder erdenklichen Sorte. Einfache, bessere, feine und ganz feine Sorten wegen überfüllten Lagers zu ganz enorm billigen Preisen! Wetße Militär-Handschuhe, kräftige Winterqualität das Paar 45 Pfg.

### Zu vermieten

mehrere Wohnungen auf sofort oder später. Bant, Mittelstr. 13.

### Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer für einen jungen Mann. Auch wird daselbst ein Mitbewohner gesucht. Göterstraße 12a, I. L.

### Gutes Logis f. 2 jg. Leute

Banter Straße 11, I Tr. r.

### Gutes Logis an j. Leute

Bant, Verl. Koonstr. 3.

### Gutes Logis

für einen jungen Mann. Preis monatlich 10 M. Grenzstr. 33, oben.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Grenzstraße 26.

### Entlaufen

ein kleiner Wachtelhund mit gelben Beinen, auch kenntlich an dem lebernen Halsband mit Messingschloß. August Burk, Verl. Börenstr. 13.

### Uhren

Reinigen 1,50 M. neue Feder 1,50 M. Uhrglas 30 S. J. Schöneboom, Uhrmach. u. Wdh. Str. 31.

### 1-2 ordentliche junge Mädchen,

welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können Unterricht nehmen bei

**Frau Gräbe,**

Neue Wilhelmsh. Straße 79, p.

### Guten bürgerlichen

### Mittagstisch,

sowie Dienstags und Freitags Kartoffelpuffer empfiehlt

**G. Pille,** Rathsfeller,

Wilhelmshaven.

### Nähmaschine

hochartig, Singer System unter dreijähriger Garantie als pass. Weihnachts-Geschenk empfiehlt billig

**Petmold Tasse,**

Marktstraße 29a.

### Gutes Logis f. einen j. Mann

Marktstraße 26a.

### M. Kariel

Neue Wilhelmshavener Straße 1.

### Winter-Joppen

warm gefüttert, bewährte Qualitäten, zu 6, 7, 7,50, 9,50, 10, 12 M. und höher; auch für Knaben stets vorrätzig.

### Krankheiten aller Art

welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich thunlichst schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet; namentlich werden:

- Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Herzklopfen, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congestionen, Influenza und deren Nachfolgekrankheiten, sowie alle Kinderkrankheiten als: Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit, und die hier nicht benannten Leiden

mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich: Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Bartflechte etc., wovon Tausende geholfen sind.

### Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

### D. Picker,

Bismarckstrasse 59, l.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 10, Nachm. von 3 bis 8 Uhr.

### Ia. Carbolinum

empfehl

**R. Keil,** Drog. z. Roth. Kreuz.

### M. Kariel

Neue Wilhelmshavener Straße 1.

### Gelegenheitskauf!

Ein kleiner Bestand prima schwerer

### Buckskin-Hosen

jetzt zu 4, 4,80, 5, 5,50, 6,50, regulärer Preis höher.

### Waaren-Haus B. H. Bührmann.

**Braune Herren-Plüschhüte** in allen Weiten, prima Qualität, Stück 8 Mk.

### Dankagung.

Ich liti sehr an **Althma** und **Berschleimung** in der Brust. Ich wandle mich an Herrn **H. G. Hillen**, jetzt wohnhaft in **Wilhelmshaven**, Krieger Str. 62, und wurde durch dessen Behandlung geliebt, wofür ich Dank sage und ihn bestens empfehle.

**Frau Marben,** Marschacht a. d. Elbe.

### Waarenhaus B. H. Bührmann.

Reinwollene krimpffreie **Flanellhemden** in dunkelblau, grau und braun 3, 4, 4,50 und 5 M.

**Warme Unterzeuge** aus Goating, Boue, Flanell und Molton, sowie

**Normalwäjsche** in allen Größen zu sehr niedrigen Preisen.

### Achtung!

Hocheine Alpenkieglige sowie ff. Kanarienvoller zu haben bei

**F. Rieger,** Alte Straße 16. NB. Auch ist daselbst ein schwarzer **Pudel** zu verkaufen.

### Waarenhaus B. H. Bührmann.

**Fertige** und vorgezeichnete

**Handarbeiten** in reifer Auswahl zu niedrigen Preisen.

# Konfektionshaus Gebr. Hinrichs

Gökerstrasse, am Park.

Billigste und beste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben. Unterzeuge, Wäsche, Hüte und Mützen. Unerreicht billige Preise, reelle Bedienung.

# 6 Ausnahmetage 6

Von Mittwoch den 1. Dezember bis Montag den 6. Dezember cr.

Verkauf sämtl. Waaren mit **10%** Rabatt.

## Gosch & Volcksdorff

am neuen Markt.

Beste und billigste Bezugsquelle für Herren - Konfektion,  
Manufaktur-, Leinen-, Kurz- und Wollwaaren.

**1. M. Kariel. 1.**  
Neue Wilhelmshavererstr.

**Ausnahmepreise!**

Am Mittwoch den 1. Dezember cr.  
und folgende Tage  
verschleudere ich den Restbestand  
**Jackett-Anzüge**

aus letzter Saison  
mit **10—25%** Rabatt.

Man benutze diese Gelegenheit

**HERREN- u. KNABEN-**  
**Bekleidung.**

**Der wahre Jacob Nr. 296**

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

S. Schimilowitz, Neue Strasse 8.

Vorzüglich sitzende

## Oberhemden

mit garantirt leinernem Einfaß, dreifach  
das Stück 2,25, 2,65, 2,85, 3,65 und 4,35 Mk.

Bei Entnahme eines halben Duzend Preisermäßigung  
Großes Lager in

## Manschetten und Kragen

in modernen Formen, vorrätzig in allen Weiten.

Verkauf zu bedeutend billigeren Preisen wie überall!

## Theater Variété

Colosseum Bant.

Mittwoch den 1. Dezember

2. und vorletzte Vorstellung  
der überall mit großem Beifall aufgetretenen

National- und  
Charaktertänzer-Gesellschaft

sowie  
Künstler-Spezialitäten-Ensembles  
unter Direktion der Herrn G. Roggé und verbunden mit  
großem Konzert des Musikcorps d. 2. Matrosen-Div.

Reichhaltiges, interessantes und  
gediegenes Programm.

Kasseneröffnung 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entrée-Preise:

Rumerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg., Galerie 50 Pfg.,  
Kinder die Hälfte. Karten im Vorverkauf: Rumerierter  
Platz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg., sind im  
„Colosseum“ und im Galanterie- und Papierwaaren-Geschäft  
des Herrn Bonenkamp bis Abends 7 Uhr zu haben.

Indem wir noch bemerken, dass wir  
weder Mühe noch Kosten gescheut haben, um  
einem verehrlichen Publikum einige genuss-  
reiche Abende zu verschaffen, laden wir zu  
recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.

G. Roggé. C. H. Cornelius.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Neende, Bant und Umgegend  
zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage zu

Neuender Mühlenreihe  
neben dem Kaufmann G. Rehts, ein

## Holz-, Briquets-, Torf- u. Kohlen-Geschäft

eröffnet habe und empfehle Brennmaterialien zu billigsten Preisen.

Geil. Bestellungen erbeten.

Neuender Mühlenreihe.

**E. Eilers.**

NB. Deseibst auch dreimal täglich frische Milch.

Verein Kompass.

Mittwoch den 1. Dezember cr.,  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Jahres-Abrechnung.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse  
Wilhelmshaven.

Die Zahlung der Beiträge für die  
12. Hebung (7. November bis 4. Dgbr.)  
hat bis zum 4. Dgbr. inkl. zu erfolgen.

Der Rechnungsführer.  
L. haben.

## Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-  
mittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel  
„Banter Hof“ in Bant Sprech-  
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,  
Oldenburg.

## Frische Grützwurst und Blutbullen

empfiehlt

A. Wulff, Neubremen.

## Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit,  
daß die von ihm ausgesprochene Be-  
hauptung, „der Kassierer der örtlichen  
Verwaltungsstelle des Bauarbeiter-Ver-  
bandes habe sich Unredlichkeiten zu schulden  
kommen lassen“, unwahr ist und nimmt  
diesbezüglichen mit dem Ausdruck des Bedauerns  
hiermit zurück.

H. J. Reiners.

## Ehren-Erklärung.

Nehme hiermit die anlässlich des  
letzten Gewerkschaftsfestes in Bant gegen  
die Ehefrau des Tischlers T. Hoppe  
zu Bant ausgesprochene Beleidigung mit  
dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

G. Kistermann.

Was Jeder sagt,  
muss wahr sein!

Das allgemeine Urtheil über unsere Betten lautet:

**Gut und unerreicht billig!**

Wer ein Bett von uns gekauft hat, wird dieses bestätigen. Wer ein Bett kaufen will, sehe sich unsere  
große Betten-Ausstellung an, und wird Jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß er in keinem Geschäft  
billiger und reeller bedient werden kann.

**Wulf & Francksen.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. Keriffe in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.